

Pressemitteilung vom 8.10.2018

Don't smoke: Volksbefragung nützt der österreichischen Jugend

Mit knapp 900.000 Unterschriften ist das Volksbegehren ein Aufruf an die Politik für eine verbindliche Volksabstimmung. Will die Regierung, dass weniger Jugendliche mit dem Rauchen beginnen, muss sie das ursprüngliche Gesetz ermöglichen, fordert VIVID – Fachstelle für Suchtprävention.

Das don't smoke-Volksbegehren ist dabei, in die Geschichte einzugehen: Nicht nur die rekordartige Unterstützung für die Einleitung des Volksbegehrens und die ähnlich verteilte breite Zustimmung sowohl in städtischen als auch in ländlichen Regionen, auch mit ihrer Gesamtzahl von 881.569 Unterschriften reiht sich die Forderung nach rauchfreien Innenräumen in der Gastronomie unter die erfolgreichsten Volksbegehren der österreichischen Geschichte.

Als klaren Auftrag an die Politik, eine verbindliche Volksabstimmung für das Inkrafttreten des ursprünglichen Gesetzes in die Wege zu leiten, sieht VIVID – Fachstelle für Suchtprävention das Ergebnis. „Wir lassen uns das Ergebnis nicht schlecht reden. Will die Regierung wirklich, dass weniger Jugendliche mit dem Rauchen beginnen, muss sie als nächsten Schritt eine Volksabstimmung einleiten“, so Waltraud Posch von VIVID – Fachstelle für Suchtprävention.

Damit weniger Jugendliche mit dem Rauchen beginnen, reicht es nicht, nur den Jugendschutz endlich dem europäischen Niveau von 18 Jahren anzuheben. Vielmehr müsse man auch bei Erwachsenen ansetzen, zeigen Erfahrungen: Denn wenn Erwachsene weiterhin rauchen wie bisher, werden auch Jugendliche weiterhin damit beginnen. Erwachsene seien Vorbilder für Kinder und Jugendliche. Jugendliche wollen erwachsen wirken und ahmen daher erwachsenes Verhalten nach.

Daher zeigte sich in anderen Ländern: Kinder und Jugendliche beginnen seltener mit dem Rauchen, wenn ein Land ausnahmslos rauchfreie Gastronomie hat. „Man muss es aus Sicht der Suchtprävention klipp und klar sagen: Ein ausnahmsloses Rauchverbot in Innenräumen der Gastronomie wirkt präventiv. Es nicht einzuführen, ist eine vergebene Chance für die Prävention“, so Posch.

Rauchfreie Innenräume in der Gastronomie führen mittelfristig auch zu einem Rückgang des Rauchens in den eigenen vier Wänden. Menschen wird bewusster, dass sie hinausgehen und den schädlichen Passivrauch meiden sollen. Sie rauchen dadurch mit der Zeit zuhause weniger. Das zeigte sich beispielsweise in Spanien, Kentucky und Bayern.

Eine US-amerikanische Studie stellte fest, dass ein ausnahmsloses Rauchverbot in Innenräumen der Gastronomie die Zahl der unter-20-jährigen Neu-Einsteiger senkte. In Großbritannien sank die Zahl der Rauchenden binnen zehn Jahren nach Einführung der rauchfreien Gastronomie von 21 Prozent auf 15,5 Prozent. Jugendschutz alleine, wie ihn die Regierung mit der Anhebung der Altersgrenze auf 18 Jahre plant, ist „ein Feigenblatt“, so Posch. Er habe in anderen Ländern die Zahl der jungen Rauchenden nicht gesenkt – außer, der verbesserte Jugendschutz war mit anderen Maßnahmen wie der Einführung rauchfreier Gastronomie kombiniert.

„Das Kippen des Rauchverbots schadet der Jugend, der Gesundheit und der Prävention“, erklärt Posch. „Will die Regierung etwas für die Gesundheit der österreichischen Kinder und Jugendlichen tun, so soll sie über eine verbindliche Volksbefragung das Inkrafttreten des ursprünglichen Gesetzes ermöglichen.“ Um wirklich vor dem gefährlichen Passivrauch zu schützen, sei es wichtig, dass Innenräume ausnahmslos rauchfrei sind. Nur so könnten erneute Schlupflöcher und halbe Lösungen vermieden und Gäste wie Personal vor dem gefährlichen Passivrauch geschützt werden.

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention koordiniert seit 2007 die Tabakpräventionsstrategie Steiermark. Diese fördert die Lebenskompetenzen von Kindern und Jugendlichen und setzt sich für präventive Rahmenbedingungen wie das Rauchverbot in der Gastronomie ein.

O-Ton:

- „Will die Regierung wirklich, dass weniger Jugendliche mit dem Rauchen beginnen, muss sie das ursprüngliche Gesetz in Kraft treten lassen. 881.569 Stimmen sind ein klares Signal gegen weitere Belastung mit gefährlichem Passivrauch und für die Gesundheit in Österreich.“
- „Man muss es aus Sicht der Suchtprävention klipp und klar sagen: Ein ausnahmsloses Rauchverbot in Innenräumen der Gastronomie wirkt präventiv. Es nicht einzuführen, ist eine vergebene Chance für die Prävention.“
- „Das Kippen des Rauchverbots schadet der Jugend, der Gesundheit und der Prävention. Will die Regierung etwas für die Gesundheit der österreichischen Kinder und Jugendlichen tun, so soll sie eine verbindliche Volksbefragung über das Inkrafttreten des ursprünglichen Gesetzes ermöglichen.“

Rückfragen: 0676 / 8708 320 78 oder www.vivid.at oder waltraud.posch@vivid.at